



Kulturring Dannenberg e.V.  
in Zusammenarbeit mit  
NEOS Musikstiftung

AusSichten  
EinSichten

# Passion

**stories from passion**

**die sieben letzten Worte  
unseres Erlösers  
am Kreuz**

Sabina Matthus-Bébié  
Gascoigne-Quartett  
Vokalensemble  
ProsecChor

◇ **Joseph Haydn**  
◇ **Helmut Zapf**  
◇ **und andere**

**Samstag,  
13. November 2021  
18:00 Uhr**

**Hofstelle Flammer**

Tolstefanz 11  
29482 Küsten

**Sonntag,  
14. November 2021  
20:00 Uhr**

**ev.-luth. St.-Johannis-Kirche**

An der Kirche 1  
29451 Dannenberg (Elbe)



### Stories from passion

#### Solorezital

für Klarinette  
Bassklarinette  
Tenorsaxophon

**Helmut Zapf (1956\*)**  
„Luv – Lee“ (2018)  
für Klarinette/Bassklarinette solo



**Kaija Saariaho (1952\*)**  
„Duft“ (2012)  
für Klarinette solo



**Helmut Oehring (1961)**  
„Philipp“  
für Bassklarinette solo



**Gabriel Iranyi (1946\*)**  
Vier Bagatellen  
Für Klarinette solo



**Simon Steen-Andersen (1976\*)**  
„De profundis“ (2000)  
für Bassklarinette solo und Perkussion



**Alejandro Cardona**  
Canto y danza de los innumerables abuelos  
für Klarinette solo



**Philipp Glass**  
„Gradus“ (1992)  
für Sopransaxophon solo



Ausführende

**Sabina Maya Matthus-Bébié**

**Helmut Zapf** über sich: Am 4. März 1956 wurde ich in Rauschengesees (Thüringen) geboren. Von 1974-79 Kirchenmusikstudium in Eisenach und Halle. Orgel bei Gottfried Preller und Hans-Gunter Wauer, Theorie bei Johannes Petzold. Während dieser Zeit besuchte ich regelmäßig die Ferienkurse für Neue Musik in Gera, besonders die Kurse bei Paul- H. Dittrich und Lothar Voigtlander.

Von 1979 – 82 arbeitete ich als Kirchenmusiker und Organist in Eisenberg (Thüringen). 1982 wurde ich Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR in Berlin bei Georg Katzer und studierte bei ihm, mit Unterbrechung durch die Zeit als Waffenverweigerer in der ehemaligen DDR, bis 1986. Seither arbeite ich als freiberuflicher Komponist und lebe in Zepernick bei Berlin, wo ich auch noch als ehrenamtlicher Kirchenmusiker tätig bin. 1992 gründete ich an der Ev. Sankt-Annen-Kirche in Zepernick die Konzertreihe „Randspiele“.

Ich unterrichte seit 1987 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin die Fächer Tonsatz, Kontrapunkt, Gehörbildung, Formelehre und Notation. 1992 gründete ich an der Musikschule Kreuzberg das Ensemble JungeMusik Berlin, ein Ensemble für Neue Musik mit Schülern und Studenten. Seit 1993 leite ich den Wettbewerb und den dazugehörigen Workshop JugendKomponiert im Land Brandenburg an der Musikakademie Rheinsberg.



**Helmut Oehring** wurde 1961 in Berlin (Ost) geboren. Als Gitarrist und Komponist Autodidakt und wegen mehrmaliger Wehrdienst-Verweigerung nicht zum Hochschulstudium zugelassen, war er nach der Wende zwischen 1990 und 1992 Meisterschüler von Georg Katzer an der Akademie der Künste zu Berlin. 1994/95 Stipendiat an der Villa Massimo in Rom, erhielt er zahlreiche Auszeichnungen wie den Hindemith-Preis (1997) und den Arnold-Schönberg-Preis (2008) für sein Gesamtwerk, das – seit den frühen Theater-Musiken für Ruth Berghaus' Inszenierungen von Werken Bertolt Brechts am Thalia Theater oder für Robert Wilson und den inspirierenden Zusammenarbeiten mit Künstlern wie Peter Greenaway oder Friedrich Goldmann – heute ca. 400 Werke nahezu aller Genres umfasst.

Seine Kompositionen und Produktionen werden weltweit aufgeführt; seit 15 Jahren wirkt er auch als Dirigent und Regisseur. The New Yorker nannte ihn jüngst einen der „einflussreichsten audiovisuellen Komponisten neben John Adams, Kaija Saariaho, Björk und Robert Ashley“. 2011 veröffentlichte btb/ Randomhouse Oehring's Autobiografie „Mit anderen Augen. Vom Kind gehörloser Eltern zum Komponisten“, die 2015 in seiner Regie als Hörstück vom SWR produziert wurde; eine Verfilmung auf sein Drehbuch und mit seiner Musik ist in Planung. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin, der Sächsischen Akademie der Künste und der Akademie Deutscher Musikautoren. 2015 wurde ihm der Deutsche Musikautorenpreis in der Kategorie Musiktheater verliehen.



**Kaija Saariaho** (Finnland) wurde 1952 in Helsinki geboren. Saariaho studierte an der Sibelius-Akademie in Helsinki bei dem Avantgardisten Paavo Heininen und gründete mit Magnus Lindberg und anderen die Gruppe Open Ears. Sie setzte ihre Ausbildung dann in Freiburg im Breisgau bei Brian Ferneyhough und Klaus Huber fort, nahm an den Darmstädter Ferienkursen teil und studierte ab 1982 am IRCAM im Centre Pompidou in Paris, wo sie 2010 noch immer lebte, computergestützte Komposition und Arbeit mit dem Tonband und Live-Elektronik.

Saariahos Werke wurden bei internationalen Festivals in London (1989), Jakarta (1989), Paris (1989, 1991) und Wien (1993) aufgeführt. Bei den Salzburger Festspielen dirigierte Kent Nagano 2000 mit großem Erfolg ihre erste Oper *L'amour de loin* (auf ein Libretto von Amin Maalouf nach der Biografie des Troubadours Jaufré Rudel *La vida breve*). 2017 wurde sie als auswärtiges Ehrenmitglied in die American Academy of Arts and Letters aufgenommen.



**Simon Steen-Andersen** (Dänemark) geboren 1976, ist ein in Berlin lebender Komponist und Installationskünstler, dessen Arbeit sich zwischen instrumentaler Musik, Elektronik, Video und Performance, symphonischer und Kammermusik (mit und ohne Multimedia), Soloauftritten und Installationen bewegt. Die Arbeiten der vergangenen sieben Jahre nehmen vor allem konkrete Elemente in die Musik auf und betonen physische und choreographische Aspekte der instrumentalen Aufführung. Oft kommen dabei verstärkte akustische Instrumente in Verbindung mit Sampler, Videos, einfachen Alltagsgegenständen oder Selbstgebautem zum Einsatz.

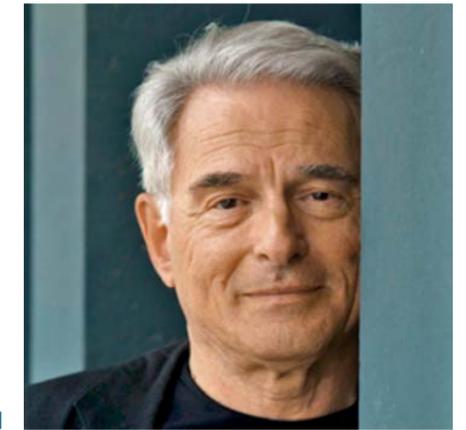
Simon Steen-Andersen erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Förderungen – zuletzt den Musikpreis des Nordischen Rats und den Preis des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg 2014, den Carl Nielsen Preis und den Kunstpreis Musik der Akademie der Künste in Berlin 2013, die Tribune internationale des compositeurs, das DAAD Berliner Künstlerprogramm Residency 2010 und den Kranichsteiner Musikpreis 2008. Seit 2016 ist er Mitglied der Akademie der Künste. Er erhielt Kompositionsaufträge von Ensembles, Orchestern und Festivals wie ensemble recherche, Neue Vokalsolisten Stuttgart, SWR Sinfonieorchester, Orchestre Philharmonique de Radio France, Ensemble Ascolta, JACK Quartet, Ensemble Modern, Oslo Sinfonietta, Ze2m, Donaueschinger Musiktage, Ultraschall, Wittener Tage für neue Kammermusik und ECLAT. Von 2013 bis 2014 war er Gastprofessor an der Norwegischen Musikhochschule in Oslo und von 2014 bis 2016 Dozent bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik Darmstadt.



**Gabriel Iranyi** studierte von 1965 bis 1971 Komposition bei Sigismund Todutza und Klavier bei Nina Panjewa an der „George Dima“ Musik-Academie in Cluj-Napoca und bekam 1971 einen Master of Arts in Komposition verliehen. 1971 erhielt Iranyi eine Professur für Kontrapunkt mit Schwerpunkt Renaissance, Barock und 20. Jahrhundert in Jassy an der „George Enesco Musikhochschule.“ 1977 bis 1981 war er Dozent für Formenlehre, Kontrapunkt und Musiktheorie an der Tel Aviv University in Israel. Seit 1988 lebt Gabriel Iranyi als freischaffender Komponist in Berlin.

2000 promovierte er im Fach Musikwissenschaften mit dem Thema „Zeitgenössische Musik zur Jahrhundertwende. Gedankenkontinuität und Gültigkeit von Kompositionstechniken“. Seitdem hielt er zahlreiche Vorträge über Neue Musik und eigene Werke an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, der New York University, der University of Wisconsin, der Landesmusikakademie Berlin, der European Piano Teachers Association, der Carl-Osietzky-Universität Oldenburg und den Musikhochschulen in Rostock, Bukarest und Klausenburg.

2010 wurde Gabriel Iranyi zum stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Komponistenverbandes Berlin gewählt. 2013 wurde er für ein Master Class für junge Komponisten und ein Vortrag über eigene Werke an der Musikuniversität Bukarest, im Rahmen des „George Enescu“ Festivals eingeladen.



**Alejandro Cardona Ducas** (Costa Rica) wurde 1959 in San José geboren. Er ist ein costa-ricanischer Komponist, Filmemacher und Gitarrist. Cardona war von 1975 bis 1976 Schüler von Jorge Luis González Fernández und studierte dann bis 1981 an der Harvard University bei Curt Cacioppo, Leon Kirchner und Ivan Tcherepnin. In den 1990er Jahren studierte er außerdem an der Portsmouth University und der Hogeschool voor de Kunsten Utrecht Bilderzeugung und Computeranimation. Seit 1986 ist Cardona Professor an der Universidad Nacional de Costa Rica, deren Programm für kulturelle Identität, Kunst und Technologie er seit 1996 leitet.

Für seine Kompositionen erhielt Cardona mehrere Auszeichnungen, darunter den Kompositionspreis der Brookline Library Music Association (1978), den Hugh F. MacColl Prize für Komposition der Harvarduniversität (1979), dreimal den costa-ricanischen Musikpreis Aquileo Echeverría (1999, 2000 und 2002) und den Premio Iberoamericano Rodolfo Halffter de Composición (2004). Bei der Muestra Costarricense de Cine, Video y Multimedia erhielt er 1999 die Preise für die beste Originalmusik und das beste Experimentalvideo.

Neben seiner kompositorischen Tätigkeit tritt Cardona auch als Gitarrist auf und ist Mitglied der Bluesband Calacas Blues



**Philip Glass** (USA; \* 31. Januar 1937 in Baltimore, Maryland) ist ein US-amerikanischer Musiker und Komponist. Er gilt zusammen mit Steve Reich, Terry Riley und La Monte Young als einer der wichtigsten Vertreter der Minimal Music.

Das Werk von Glass umfasst zahlreiche Opern und Musiktheaterwerke, zwölf Symphonien, elf Konzerte, acht Streichquartette und verschiedene andere Kammermusik- und Filmmusikkompositionen. Drei seiner Filmkompositionen wurden für die Academy Awards nominiert.



Der **ProsecChor** ist ein Vokalensemble, das 2016 im Rahmen der Studienvorbereitung an der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg gegründet wurde. Die Gegenüberstellung von Musik der Renaissance und Barock mit Werken der Moderne und Zeitgenössischer Musik ist programmatischer Schwerpunkt. Außerdem versuchen wir in unseren Programmen die Gestaltung durch andere Kunstformen, wie Fotografie zu bereichern.



**Sabina Maya Matthus-Bébié** Sabina Matthus-Bébié wurde 1975 in San José, Costa Rica geboren. Sie wuchs in Thun, Schweiz auf und machte da ihre erste Ausbildung als Primarlehrerin. Sie studierte danach Klarinette und Bassklarinette an der Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel bei Ernesto Molinari. Seit Juli 2004 lebt und arbeitet sie in Netzeband, Ostprignitz und unterrichtet Klarinette und Saxophon an der Kreismusikschule Neuruppin. Seit 2008 tritt sie regelmäßig beim „Intersonanzen Festival“ Potsdam auf.

Der Komponist Peter Francesco Marino hat für sie ein Konzert für Bassklarinette und Streichorchester „Komm süßes Kreuz“ welches am 20. März 2009 in Hannover uraufgeführt wurde, komponiert. 2010 wurde für sie das „Capriccio“ für Klarinette und Klavier von Siegfried Matthus geschrieben. Das Werk hat sie in 2011 uraufgeführt. Seit 2009 leitet sie auch die Kammermusikreihe „Vier Jahreszeiten“ in Netzeband und hat erstmals 2011 mit namhaften Klarinettenisten (Theo Nabicht, Ingolfur Vilhjalmsón, Hans Koch, Claudio Puntin und dem Perkussionisten Alexandre Babel) das Projekt Klarinettenfestival „Carte blanche“ ins Leben gerufen.



# Programm

## 14. November

### Josef Haydn (1732 - 1809)

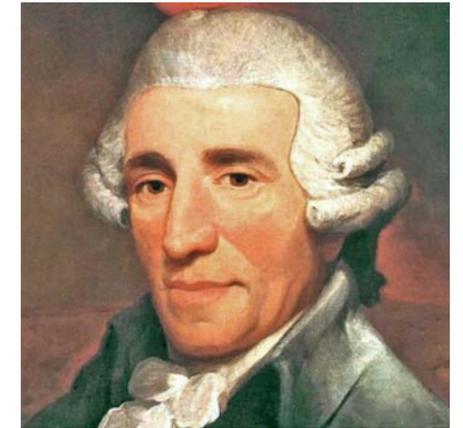
Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze (1786)  
für Streichquartett

### Helmut Zapf (1956\*)

Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze (2002)  
für Vokalensemble

**Joseph Haydn** wurde am 31. März 1732 im österreichischen Rohrau geboren. Als Elfjähriger nahm man ihn als Chorknabe an den Wiener Stephansdom, wegen des einsetzenden Stimmbruchs wurde er aber wenige Jahre später entlassen. In der darauf folgenden Zeit war er als Gelegenheitsmusiker und „Musikdiener“ tätig. Durch die Kompositionen erster Klavierwerke und Streichquartette wurde man bald auf Haydn aufmerksam.

1761 erhielt er eine Anstellung als Vizekapellmeister am Hofe des Fürsten Esterházy in Eisenstadt. Wenig später wurde er 1. Kapellmeister auf Schloß Esterháza am Neusiedler See. 1790 kam Haydn das erste Mal den wiederholten Einladungen aus England nach. Er reiste nach London und wurde dort bald ein gefeierter Sinfoniker und Oratorienkomponist. Seit 1781 war er mit Mozart väterlich befreundet, wenig später auch mit dem jungen Beethoven. Haydns kompositorisches Schaffen umfaßt unter anderem mindestens 108 Sinfonien, 68 Streichquartette, etwa 50 Klavierwerke und 24 Opern. Joseph Haydn starb am 31. Mai 1809 in Wien.



◆	◆	◆
L'Introduzione	Mulier, ecce filius tuus Frau, hier siehe deinen Sohn	Consummatum est! Es ist vollbracht
✿	◆	◆
Pater, dimitte illis Vater, vergib ihnen	Eli, Eli, lama asabthani Mein Gott, mein Gott	Pater! In manus tuas Vater, in deine Hände
◆	◆	✿
Amen dico tibi Fürwahr, ich sag es dir	Sitio Ach, mich dürstet	Il terremoto
◆	◆	◆

Mitwirkende

Gascoigne-Quartett

prosecChor

Sabina Maya Matthus-Bébié

Joseph Haydns „Sieben letzte Worte unseres Erlösers am Kreuz“ sollten ursprünglich einer bestimmten Karfreitagsandacht dienen: 1785 beauftragte das Domkapitel der spanischen Bischofsstadt Cadix Haydn mit der Komposition von Orchestersonaten über die Sieben Worte. Anlässlich der Kreuzesverehrung in der Kathedrale verlas und erläuterte der Bischof je ein Kreuzeswort und schritt zwischen jeder Lesung zum ausgestellten Kruzifix. Haydns Musik sollte sowohl die gehörten Christusworte „nachklingen“ lassen, als auch die jeweilige kurze Prozession zum Kreuz begleiten. „Jedweder Text ist bloß durch die Instrumentalmusik dergestalt ausgedrückt, dass es den Unerfahrensten den tiefsten Eindruck in seiner Seele erwecket“ (J. Haydn, 08. April 1787). Haydn schuf 1787 die Fassung für Streichquartett und 1795 auf Drängen des Bischofs von Würzburg eine oratorische Fassung, der ihm auch den oratorischen Text lieferte.

Helmut Zapf schrieb seine Komposition „Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ für eine Aufführung von Haydns Streichquartettfassung in der Zepernicker Sankt-Annen-Kirche 2002. Er wollte Haydns Gedanken zu seinem Werk in einen musikalischen Kontext zur zeitgenössischen Musik bringen. Der Streichquartettfassung Haydns setzt Helmut Zapf bei diesem Werk seine Tonsprache als Vertonung der „Sieben letzten Worte“ dazwischen. Zum einen sind die Chorsätze im gleichen homophonen Gestus geschrieben wie Haydns Sätze im Oratorium, allerdings in anderen tonalen Zusammenhängen. Zum anderen gab er als „Bindeglied“ zwischen den Sätzen Haydns und seinen Chorsätzen noch ein jeweils kurz-intonierendes Klarinettensolo dazu, welches nicht nur die Intonation für den Chor darstellt, sondern auch musikalisch die Motive und Tonarten Haydns aufgreift und diese durch kompositorische Brechungstechnik in ein aktuelles Klangbild formt. Die Aufführung Haydn/Zapf hat drei Ebenen auf der bewusst Bezug auf die DREI als das Symbol der Vollkommenheit Bezug nimmt, aber die DREI steht auch für das Symbol des Kreuzes. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in der Anordnung der Musikgruppen wider:

Seitenschiff links: Chor – Altarraum: Streichquartett – Seitenschiff rechts: Soloklarinette.



**Leo Clemens, Violine,** wurde in Berlin geboren und spielt in mehreren festen Ensembles neben klassischer Musik auch Weltmusik. Er ist für verschiedene Orchesterprojekte und Studioproduktionen tätig und arbeitet als Geigenlehrer.

**Patricia Burkert, Violine,** musizierte zunächst in Stuttgarter Jugendorchestern, insbesondere im Jugendkammerorchester Stuttgart. An der Universität Heidelberg und an der Humboldt-Universität zu Berlin wirkte sie in Studentenorchestern mit. Sie ist Ärztin.

**Aurelia Schlesinger, Viola,** ist in Hamburg geboren und musizierte in Orchestern und Kammermusikensembles in Deutschland und Frankreich. Zurzeit spielt sie in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen. Sie ist freiberufliche Hebamme in Berlin.

**Oliver Gascoigne, Cello,** aus Großbritannien war in vielen Orchestern in Cambridge, Wien und Berlin tätig. Zur Zeit konzentriert er sich auf kammermusikalische Projekte. Zudem singt er Bass im Kammerchor Berlin. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er als Übersetzer und Redakteur für Englisch.

Für die Unterstützung der Konzertreihe EinSichten/AusSichten dankt der Kulturring Dannenberg e.V.